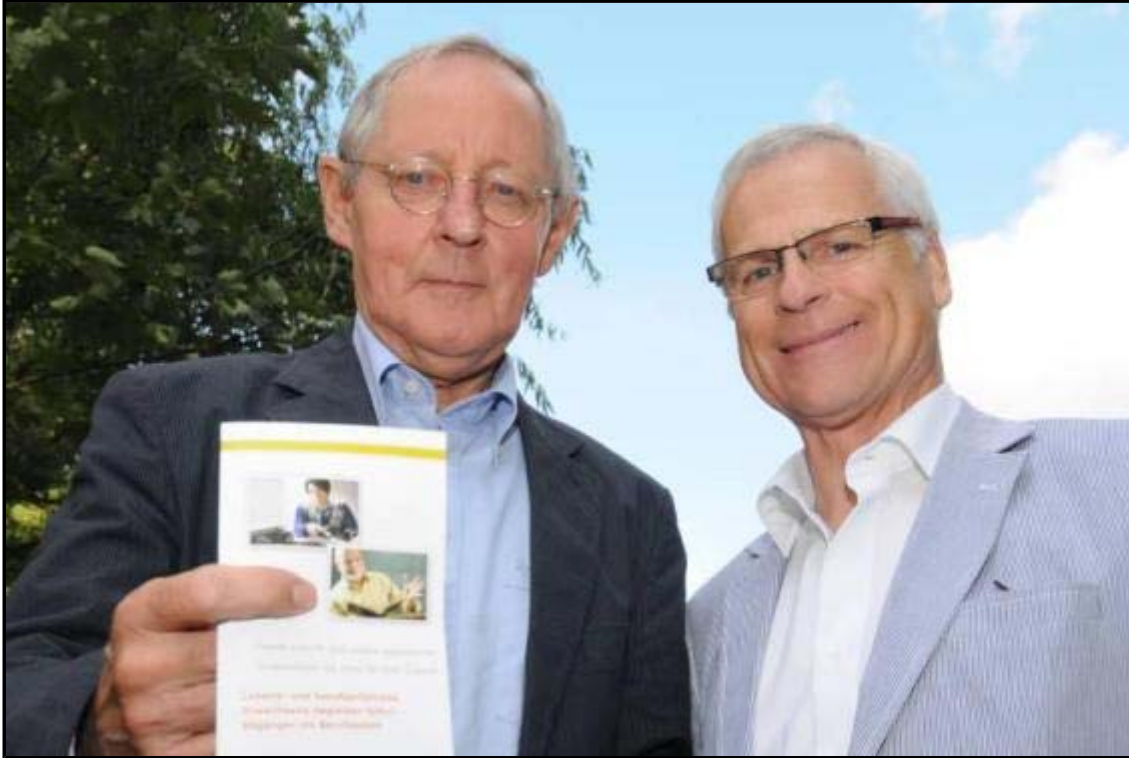


Perspektive Arbeit

McJob hilft Schülern, ihren Weg zu finden

Für Marcel (16) war es kurz vor Zwölf. Genauer gesagt Anfang Juni, kurz vor den Sommerferien, der Zug zu einer Ausbildungsstelle war für den Justin-Kleinwächter-Schüler eigentlich schon abgefahren. Dass Marcel heute einen Arbeitsvertrag und somit eine Perspektive hat, verdankt er einem Mann mit sozialem Geist und einem Zusammenschluss von Gleichgesinnten: **McJob**. Von Sonja Kustersitz



Erfahrung weitergeben: Frido Lohmann (l.) und Jürgen Grimm geben Schülern berufliche Orientierung. (Foto: Sonja Kustersitz)

Was klingt wie eine neue Burgerkreation für die schnelle Mittagspause ist zurzeit der Rettungsanker für zehn Grevener Schüler, Tendenz steigend.

Der Übergang ins Berufsleben

Als Kind des so genannten „EFI-Programms“ – ein landesweites Projekt, das von Erfahrung und Wissen älterer, qualifizierter Menschen im Rahmen bürgerlichen Engagements profitieren möchte – nimmt McJob gezielt die junge Generation ins Auge, will die Jugendlichen beim Übergang von Schule ins Berufsleben unterstützen.

Nach einem Vorbereitungsjahr hat McJob nun seine ersten zehn so genannten „Coaches“ in den Ring geschickt, die auch gleich acht Schüler unter ihre Fittiche nahmen. Die Vermittlung läuft über die Schulen selbst, „die machen super mit!“, sagt Coach Jürgen Grimm. Dass die Realschule Zielgruppe ist, liegt nah.

Kein vergleichbares Vermittlungsproblem

Die Hauptschule hat eigene „Berufseinstiegsbegleiter“, das Gymnasium kein vergleichbares Vermittlungsproblem. „Und wir kriegen nicht die einfachen Fälle, wir arbeiten uns an den Problemfällen ab“, sagt Coach-Kollege Frido Lohmann. Der McJob-Einsatz startet möglichst schon in der neunten Klasse, wo die Berufsfrage zu reifen beginnt.

Und auch in enger Zusammenarbeit mit den Eltern („die coachen wir eigentlich immer gleich mit“), der Caritas und der Arbeitsagentur, die den „McJobbern“ manchen heißen Tipp gibt. Wie bei Marcel beispielsweise, der um „kurz vor Zwölf“ noch einen so genannten „Einstiegsqualifizierungs-Vertrag“ bekam – zu hundert Prozent von der Arbeitsagentur für ein Jahr finanziert, bei Gefallen kommt Marcel direkt ins zweite Ausbildungsjahr. Dieses hat Dominik (17) bereits fest im Blick.

Im Frühjahr klopfte er bei McJob an, hatte trotz guter Noten noch keine Ausbildungsstelle. Eine „verbesserungswürdige Bewerbung“ hatte Dominik jedoch auch. Und so machte sich Coach Detlef Schellenbeck an die „Version 2.0“, sorgte nicht nur für eine adäquate Bewerbung, sondern auch für ein seriöseres Erscheinungsbild. Die langen Haare gingen, die Azubi-Stelle zum Lebensmitteltechniker kam. „McJob“, sagt Dominik, „für mich ein absoluter Glücksfall“.